

Lichtspieloper. Es gibt doch noch Neues auf dieser Welt, von der der selbige Ben Aliba sagte, das alles schon dagewesen sei. Die Lichtspieloper ist sogar das Allernueste und, wie gleich vorausgeschickt sei, das Schlechteste nicht, was auf dem Gebiete der Filmindustrie versucht worden ist. Wäre es den Unternehmern (Franz v. Dujinski und Julius Pruschka) lediglich um eine Sensation zu tun gewesen, hätten sie für ihre Zwecke wohl irgendeine Spektakeloper vom Schlage der „Tosca“ oder des „Mädchens aus dem goldenen Westen“ gewählt, nicht aber Florenz anmutiges Singspiel „Martha“, das keine aufregende Vorgänge bietet, sondern harmlose Heiterkeit im Rahmen idyllischer Bilder. Das Problem, das es zu lösen galt, bestand darin, die beweglichen Lichtbilder mit der Musik, die unsichtbar von wirklichen Opernkraften, von einem eigenen Chor und einem ungefähr 30 Mann starken Orchester ausgeführt wird, so haarscharf in Uebereinstimmung zu bringen, daß jede Note sich mit jeder Bewegung, ja, selbst mit jeder Mundstellung der abgefilmten Darstellung völlig deckt. Dieses Ziel konnte nur erreicht werden, daß bei der Aufnahme der Filmbilder auch der mitwirkende Kapellmeister abgetripsst wurde. Von ihm übernimmt nun der musikalische Leiter der Filmaufführung die Zeitmaße und des Rätsels Wunder erklärt sich so auf ganz natürliche Weise, wie etwa das Ei des Kolumbus oder andere Ueberraschungen, die für den ersten Augenblick geradezu mystisch wirken. Die Probe, die dieser Tage in den Kosmos-Theatern, 7. Dez., Siebensterngasse, vorgeführt wurde, fand denn auch den lebhaften Beifall der geladenen Gäste, die einmütig in der Bewunderung des wohl gelungenen Versuches waren, vollwertigen Opernsatz im Kino zu bieten. Es fehlte in den entzückenden Filmbildern nur die Farbe, sonst hätte man sich in eine wirkliche Opernaufführung, und zwar in eine sehr gute, versetzt gefühlt. Die Mitwirkung erstklassiger Opernkraften, eines gut geschulten Chors und eines trefflich eingespielten Orchesters (Dirigent Karl Stropp) erhöhte die künstlerische Freude an dem verheißungsvollen Unternehmen, das der so arg mißbeachteten Filmindustrie neue, höhere Ziele steckt.